



Mission accomplished



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn wir heute das Editorial nutzen, um in eigener Sache aktiv zu sein, so hat dies einen speziellen Grund. Wir, und damit meine ich die gesamte zahnmedizinische Gemeinschaft, haben uns lange geärgert und darüber lamentiert, dass wir keine einzige deutschsprachige Zeitschrift haben, die über einen Impact Factor und damit über Impact in der globalen zahnärztlichen akademischen Welt verfügt. Man hat es häufig darauf zurückgeführt, dass zwar die Inhalte toll, die Sprache jedoch der limitierende Faktor sei. All dies Lamentieren und Reflektieren hat nicht geholfen und die Situation wurde davon nicht beeinflusst. Vor einigen Wochen erhielten wir, das Redaktionsteam der Implantologie, von Herrn Wolters (Verlagsleiter) die Nachricht, dass das Unglaubliche passiert ist: Eine deutschsprachige Zeitschrift, und zwar Ihre Zeitschrift, die IMPLANTOLOGIE, hat es geschafft und wurde in der Liste der mit Impact Factor versehenen Zeitschriften für 2010 aufgenommen. Er schrieb uns, dem Redaktionsteam: „Zunächst einmal darf man dies wohl als Anerkennung der hohen Qualität der Zeitschrift werten. Wenn wir uns nicht täuschen, gibt es keine andere rein deutschsprachige Zeitschrift mit Impact Factor. Herzlichen Glückwunsch!“.

Natürlich hat es jeden einzelnen von uns gefreut, bei einer solchen Entwicklung Teil des Ganzen zu sein. Ich möchte es nicht versäumen an dieser Stelle unserem Chefredakteur, Professor Kern, für seine hervorragende Arbeit in den letzten Jahren zu danken, die dazu beigetragen hat, dass wir heute sagen können: „Mission accomplished“. Dieser Dank geht aber auch an all jene, die in den letzten 20 Jahren – denn unsere Zeitschrift wird 2012 ihr 20-jähriges Bestehen feiern – als Chefredakteur, Redakteur, Autor und Mitarbeiter des Quintessenz-Verlags dazu beigetragen haben dieses Ziel zu erreichen.

Allerdings wären wir nicht dort, wo wir jetzt sind, wenn wir uns mit dem zufriedengeben würden, was wir erreicht haben. Wir wollen nicht nur das erreichte Ziel erhalten, sondern den vorhandenen Impact Factor erhöhen. Dies kann nur durch eine Kontinuität der Einsendung von hochwertigen Manuskripten erreicht werden, so wie es schon in der Vergangenheit der Fall war. Nun, da die IMPLANTOLOGIE einen Impact Factor hat, steht einer Zitierung der Publikationen auch nichts mehr im Wege. Damit wünsche ich Ihnen und mir viel Spaß bei der Lektüre der nun vorliegenden Ausgabe der IMPLANTOLOGIE.

Mit besten Grüßen, Ihr
Prof. Dr. Dr. Karl Andreas Schlegel, Erlangen